

# Bildungspolitik = Politique de l'éducation

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **62 (1989)**

Heft [8]

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zwischen Konsequenz und Druck

*Ganz wohl ist uns nicht. Aus grundsätzlicher, ordnungspolitischer Sicht vermögen wir der WBO nicht viel abzugewinnen. Wir müssten sie eigentlich mit Konsequenz und allen uns politisch zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpfen. Indessen sind wir realistisch genug, in einigen ausgewählten Bereichen der Weiterbildung tatsächlich Lücken zu erkennen und zu wissen, dass einmal aufgelistete Bildungsgeschäfte nicht mehr von der Traktandenliste gefegt werden können.*

Den Weg der Grabenüberschreitung hat Franz Michel von Anfang an empfohlen. Bei allen kritischen Vorbehalten gegenüber einer zu massiven Intervention des Staates war er immer darauf bedacht, das Kind nicht mit dem Bade auszuschütten.

---

### Sinnvolle Integration der Privatschulen

---

In einem kürzlich stattgefundenen, klärenden und auch in freundschaftlichem Rahmen durchgeführten Gespräch mit Bigadirektor Dr. Klaus Hug und seinem Assistenten, Dr. Vonlanthen hat die Verbandsleitung des VSP diese Haltung unterstrichen. Die WBO macht uns zwar nicht glücklich, jedoch im Wissen, dass sie trotz unse-

rer Opposition Tatsache werden wird, versuchen wir besser, uns mass- und sinnvoll in das Massnahmenpaket des Bundes zu integrieren. Das sieht zwar dem berühmt-berüchtigten Bild der hohlen Hand auf dem Gabentisch des Bundes und der gleichzeitigen Faust im Sack sehr ähnlich, doch ist es verständlich und in der Konsenspolitik auch üblich. Die in edler Abstinenz Dürstenden haben in der Härte des Wettbewerbs kaum eine Überlebenschance und einfach in ordnungspolitischer Schönheit zu sterben, ist auch nicht jedermanns Sache.

---

### Verkannter Bildungsgutschein: Mehr als ein Wermutstropfen

---

Als der VSP anlässlich der in Fribourg vor einigen Monaten durchgeführten Pressekonferenz vorschlug, die durch den Bund subventionierte Weiterbildung als bestgeeignete Nagelprobe für den seit Jahren geforderten Bildungsgutschein für verbesserten Wettbewerb unter den Bildungsanbietern zu gebrauchen, wurde dieses Postulat durch das Biga kategorisch zurückgewiesen. Wäre dafür als Begründung angeführt worden, dem Bund fehle zu einem solchen Schritt der Mut, oder er wolle seine Vorlage nicht durch derartige Experimente gefährden, wäre das noch einigermaßen verständlich gewesen. Aber das grundlegende Wettbewerbspostulat mit dem Hinweis abzutun, die WBO wolle nicht nach dem Giesskannensystem finanzieren, war für die Privatschulen eine echte Enttäuschung. Denn die Frage stellt sich nun noch

viel resoluter als früher: Wenn nicht die jetzige Gelegenheit für die Erprobung des Bildungsgutscheins benützt werden kann, wo und wann sollte dieses Anliegen denn je erfüllt werden.

---

### **Logische Folge: Die zweite Enttäuschung**

---

Wenn der einzelne Weiterbildungswillige weder über Bildungsgutschein noch durch Steuerabzüge oder ähnliche individuelle Vergünstigungen belohnt werden kann, liegt es auf der Hand, dass die Weiterbildungsinstitution als solche subventioniert wird. Dieses Vorgehen wird zwar relativ einfach in der Durchführung sein, beinhaltet jedoch die Gefahr, dass auch nicht nachgefragte Weiterbildung angeboten wird und der Verdacht ist nicht wegzuscheuchen, es gehe nicht nur um die Weiterbildung, sondern auch um Lehrerbeschäftigungspolitik. Doch diese zweite Enttäuschung war nach der Ablehnung des Bildungsgutscheins vorprogrammiert.

---

### **Keine Chance im Schmollwinkel der Enttäuschten**

---

In seinem Referat «die Rolle von Wirtschaft und Staat in Bildung und Forschung» an der letztjährigen Delegiertenversammlung des Vororts erinnerte Bundesrat Flavio Cotti daran, dass bei aller Dominanz der öffentlichen Hand der private Sektor nicht übersehen werden dürfe: «Er hat sich in Teilbereichen einen festen Platz gesichert, da er oft in der Lage ist, intensiv

auf Neigungen und Fähigkeiten der Schüler einzugehen und rasch auf spezifische oder neue Ausbildungsbedürfnisse massgeschneidert zu reagieren. Diese wertvolle Ergänzung unseres Bildungssystems wird von der öffentlichen Hand ausdrücklich begrüsst.»

---

### **Möglichkeiten der Zusammenarbeit**

---

Vor diesem versöhnlichen Hintergrund hat denn auch das Gespräch mit der Bigadirektion stattgefunden. Dieses hat selbstverständlich keinen verbindlichen Charakter, es zeigte jedoch mögliche Wege der Integration der Privatschulen in die WBO auf:

- Für die berufliche Weiterbildung müsste den Privatschulen für die Verteilung der Bundesgelder eine angemessene Mitsprache eingeräumt werden können. Diese hätte selbstverständlich nicht einfach darin zu bestehen, möglichst viel Wasser auf die eigenen Mühlen zu lenken, sondern müsste in erster Linie einer Verbesserung der Transparenz über das bestehende Weiterbildungsangebot sowie einer Beratung bei der Beurteilung der finanziellen Unterstützung von Weiterbildungsgesuchen dienen.
- Nachdem die WBO die Zuwendung von Geldern an ertragsorientierte Institutionen gemäss Botschaftstext aus verständlichen Gründen nicht zulässt, die Privatschulen jedoch eindeutig als solche zu bezeichnen sind, wird abzuklären sein, auf welche Weise eine Subventionierung von Weiterbil-

dungsangeboten durch Privatschulen möglich gemacht werden kann.

- Eingehende Prüfung bedarf darüber hinaus die Frage, ob die Weiterbildung von Lehrern auch in das Förderungsprogramm des Bundes einbezogen werden kann, obschon die Schulhoheit der Kantone diese Aufgabe anders regelt.
- Denkbar wäre auch die Unterstützung und Ermöglichung von Forschungsaufträgen in der privatschulischen Weiterbildung.

Noch sind viele Fragen offen. Wir dürfen jedoch mit Genugtuung festhalten, dass die Anfragen mit Interesse und dem Willen, gemeinsame Lösungen zu suchen, entgegengenommen worden sind.

### Vorsicht vor der schiefen Ebene

Für die Privatschulen bleibt die WBO jedoch ein nicht ungefährliches, heisses Eisen. Gerade wenn – um nicht vollends ins Hintertreffen zu geraten – eigene Unterstützungswünsche deponiert werden, ist besondere Vorsicht vor der schiefen Ebene am Platz. Wer die auf den grünen Seiten publizierten Ausführungen von Prof. Dr. Urs Hochstrasser aufmerksam liest, stellt sehr rasch fest, dass die WBO politischen Zündstoff enthält, auch wenn sie im Moment im Schafspelz präsentiert wird. Der angesprochene Zündstoff reicht vom verfassungsmässigen Bildungsurlaub über Ansprüche an kantonale Erwachsenenbildungsgesetze bis zur angedeuteten

Verewigung der Bundeskompetenzen in der Weiterbildung.

### Mitgegangen, mitgehangen

Die Gratwanderung der Privatschulen zwischen grundsätzlicher Ablehnung und konkurrenzmotivierter Akzeptanz ist schmal und heikel. Sie bedarf unserer ganzen Aufmerksamkeit und würde es verdienen, wenn sie durch die Mitgliedschulen nicht einfach mit dem Feldstecher aus der Ferne beobachtet, sondern bewusst mitgegangen würde.

*Markus Kamber*

## Erfolg ist lernbar

- **Sprachschule** im Free-System®  
Einzel-, Gruppen- und Firmenkurse
- **Computerkurse**
- **Maschinenschreiben**
- **Handelsschule**
- **Tageshandelsschule**
- **Arztgehilfenschule**

SPRACHEN HANDEL ARZTGEHILFINNEN

# Bénédict

ST. GALLEN TEL. 071 · 22 55 44  
ZÜRICH TEL. 01 · 242 12 60  
WINTERTHUR TEL. 052 · 22 38 22  
LUZERN TEL. 041 · 23 96 26